

MANIFEST ZUR FESTLEGUNG VON MINDESTSTANDARDS FÜR ÖFFENTLICHE KANTINEN IN DER EU

Hauptautor: ICLEI - Local Governments for Sustainability

Mitwirkende: Erstellt im Rahmen der EU Food Policy Coalition, insbesondere: Buy Better Food (BBF), Compassion in World Farming (CIWF), Eurogroup for Animals, Europäisches Umweltbüro (EEB), European Coordination Via Campesina (ECVC), European Heart Network (EHN), Europäische Föderation der Landwirtschafts-, Nahrungsmittel- und Tourismusgewerkschaften (EFFAT), Europäische Allianz für öffentliche Gesundheit (EPHA), Fair Trade Advocacy Office (FTAO), Four Paws, IFOAM Organics Europe, Public Procurement Analysis, Slow Food Europe.

Zusätzliche Unterstützung: Safe Food Advocacy Europe (SAFE), Agroecology Europe, Health Care Without Harm (HCWH), Feedback EU, Arche Noah, Urgenci, Birdlife Europe, und WWF European Policy Office.

Im vorliegenden **Farm to Fork Procurement Manifesto** (Manifest für die Beschaffung vom Erzeuger zum Verbraucher, im Folgenden "Manifest") werden sieben konkret umsetzbare Vorschläge zur Festlegung von Mindeststandards für die Beschaffung in öffentlichen Kantinen in Europa vorgestellt. Diese sollen als Inspiration für die Gesetzgebung innerhalb der Europäischen Kommission, den EU-Mitgliedsstaaten sowie regionalen und lokalen öffentlichen Behörden dienen. Sie bauen auf dem Grundsatzpapier "[Nachhaltige öffentliche Beschaffung von Lebensmitteln: Ein Ziel in Reichweite](#)" auf, in dem unter anderem die [wichtigsten politischen Empfehlungen für die Nutzung der Beschaffung für eine systemische Ernährungsumstellung](#) vorgestellt wurden. Öffentliche Kantinen in Europa, und insbesondere die Schulverpflegung, sind die **leicht zu bewältigenden Etappen bei der Umsetzung der europäischen Farm to Fork Strategie**. Insbesondere öffentliche Ausschreibungen, die couragierte Anforderungen an die Bietenden stellen und dabei ökologische sowie soziale Kriterien mitdenken, können Katalysatoren bei der Umgestaltung des gesamten Ernährungssystems sein.

Was wäre, wenn alle öffentlichen sowie Schulkantinen in ganz Europa verbindliche Mindestkriterien einhalten müssten, die die **Berücksichtigung planetarer Grenzen in unserem Ernährungssystem sicherstellen sowie die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung unterstützen**? Einige mögen sich gegen höhere Kosten aussprechen, aber wie wir inzwischen alle wissen, sind die Kosten nicht- nachhaltiger Praktiken in Bezug auf jeden dieser Aspekte für die Gesellschaft und die Steuerzahlenden weitaus höher (siehe das [frühere EUFPC-Papier](#) mit Hinweisen auf eine kosteneffiziente Lebensmittelbeschaffung).

Warum also billige und ungesunde Lebensmittel kaufen, wenn die öffentliche Lebensmittelbeschaffung eine solche Steilvorlage bietet, so **viele Ziele der europäischen Nachhaltigkeitspolitik auf einmal anzupassen**? Besser einkaufen, um mehr zu erreichen - das ist die Absicht dieses Manifests.

Dieses Manifest, das im Rahmen der EU-Koalition für Lebensmittelpolitik erstellt wurde, enthält sieben obligatorische (Mindest-) und optionale Kriterien für öffentliche Kantinen:

- 1. GESUNDE ERNÄHRUNG**
- 2. BIOLOGISCHE UND ANDERE AGRO-ÖKOLOGISCHE PRODUKTE**
- 3. UNTERSTÜTZUNG FÜR KLEINBÄUER*INNEN**
- 4. KLIMAMASSNAHMEN**
- 5. ANGEMESSENE ARBEITSBEDINGUNGEN**
- 6. FAIRER HANDEL**
- 7. TIERWOHL**

Dieses Manifest sollte dabei als Ganzes und nicht in seinen einzelnen Teilen betrachtet werden, da nur die Kombination aller sieben Mindestziele und -kriterien einen systemischen Wandel herbeiführen kann.

INHALTSVERZEICHNIS

ÜBERGREIFENDE GRUNDSÄTZE	04
GOOD GOVERNANCE FIRST	04
MARKTBETEILIGUNG UND -DIALOGE	05
SIEBEN VERBINDLICHE MINDESKRITERIEN FÜR ÖFFENTLICHE KANTINEN IN EUROPA	06
1. GESUNDE ERNÄHRUNG	06
2. BIOLOGISCHE UND ANDERE AGRARÖKOLOGISCHE PRODUKTE	08
3. UNTERSTÜTZUNG VON KLEINBÄUER*INNEN	10
4. KLIMAMASSNAHMEN	13
5. ANGEMESSENE ARBEITSBEDINGUNGEN	16
6. FAIRER HANDEL	17
7. TIERWOHL	19
GLOSSAR DER BEGRIFFE & RESSOURCEN	22

ÜBERGREIFENDE GRUNDSÄTZE

GOOD GOVERNANCE FIRST

In Europa spielen lokale und regionale Behörden¹ eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung nachhaltiger Lebensmittelsysteme. Sie haben das **Mandat**, Lebensmittel oder Verpflegungsdienstleistungen für ihre Institutionen/Einrichtungen, wie Schulen, Kindertagesstätten, Krankenhäuser usw., **zu beschaffen**. Sie verfügen nicht nur über die Budgets und haben somit die Macht, Marktdruck auszuüben, sondern tragen auch die Verantwortung dafür, wie sie das Geld der Steuerzahler ausgeben. Nachhaltige Beschaffung bedeutet, über den kurzfristigen Bedarf hinaus zu denken und die längerfristigen Auswirkungen jedes Kaufs zu berücksichtigen. Daher stehen sie im Mittelpunkt bei der Festlegung verbindlicher Kriterien für die Lebensmittelbeschaffung.

Nichtsdestotrotz sind die **lokalen und regionalen Regierungen darauf angewiesen**, dass die nationalen Regierungen Unterstützung und Anleitung für die Umsetzung resilienter regionaler Ernährungssysteme bieten. Die vertikale Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Regierungsebenen ist erforderlich, um nationale, europäische und globale Herausforderungen auf lokaler Ebene anzugehen.

Um beispielsweise eine **kosteneffiziente öffentliche Lebensmittelbeschaffung** und widerstandsfähigere Stadtregionen sowie resilientere (Stadt-Land) Ernährungssysteme und Lieferketten zu unterstützen, müssen eine intelligente Logistik und Infrastruktur vorhanden sein (siehe Kapitel "Kleinbäuer*innen"). In einigen Fällen stimmen die nationalen Ernährungsrichtlinien nicht mit den Bestrebungen der lokalen Regierungen im Bezug auf eine pflanzenreiche Ernährung überein².

Ein systemischer Ansatz für die Umgestaltung der Ernährungssystemen erfordert die **Zusammenarbeit verschiedener Ressorts**, von Gesundheit, Energie, Umwelt, Beschaffung, Bildung und Abfall bis hin zum Sozialwesen. In der Beschaffungspolitik muss auf politische Kohärenz geachtet werden, um zu vermeiden, dass bei der Umstellung auf ein nachhaltiges Ernährungssystem widersprüchliche politische Richtlinien eine Konkurrenz zwischen den Ressorts innerhalb der Behörde entstehen lassen.

WIE DAS ZIEL ERREICHT WERDEN KANN

- › Unterstützung der Ausbildung von öffentlichen Beschaffenden.
- › Ein Forum von Expert*innen für das öffentliche Beschaffungswesen auf nationaler oder internationaler Ebene einrichten.
- › Entwicklung von Multi-Level Governance-Modellen zu Ernährungssystemen und Lebensmittelbeschaffung.
- › Förderung der gemeinsamen Erarbeitung von städtischen, regionalen und nationalen Richtlinien zur Lebensmittelbeschaffung.

¹ Gemäß den Rechtsvorschriften für das öffentliche Auftragswesen auch als "öffentliche Auftraggeber" bekannt.

² Siehe Empfehlung Nummer zwei des Berichts "Increasing action on sustainable and healthy school food procurement in the EU. Empfehlungen für nationale und EU-Entscheidungsträger", abrufbar unter https://procuraplus.org/fileadmin/user_upload/Interest_Group/StratKIT-Recommendations-www.pdf.

MARKTBETEILIGUNG UND -DIALOGE

Bewährte Verfahren aus Kopenhagen und Gent zeigen, dass bei der Lebensmittelbeschaffung, die Einbeziehung eines breiten Spektrums von Interessengruppen in der Planungsphase vorteilhaft ist. Die Integration der gesamten Lieferkette - angefangen bei den Lebensmittelproduzent*innen über die Catering-Services bis hin zum Kantinen-/Küchenpersonal - ist entscheidend, um ehrgeizige Gesundheits- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und letztlich ein widerstandsfähiges Ernährungssystem zu etablieren.

Durch eine frühzeitige Marktanalyse potenzieller Lieferbetriebe können Beschaffende Risiken vermeiden, indem sie z.B. zu viel Gewicht auf den Preis statt auf die Qualität legen oder zu starre Anforderungen formulieren, die KMU von der Teilnahme an "Ausschreibungen" (oder offenen Wettbewerben) abhalten könnten. Deshalb sind aktuelle Kenntnisse über Marktstrukturen, Akteur*innen sowie technische und Machbarkeits-Aspekte von unschätzbarem Wert für die Erarbeitung von Beschaffungskriterien. Gut durchdachte Kriterien können zur Erreichung ehrgeiziger Nachhaltigkeitsziele beitragen, wie z. B. die Reduzierung von Treibhausgasen, die Unterstützung lokaler/kurzer Lebensmittelversorgungsketten und die Erhaltung der biologischen Vielfalt³. Die Aufnahme eines beidseitigen Dialogs mit den Akteur*innen entlang der Lieferkette in der Phase vor Beginn des öffentlichen Beschaffungsprozesses ist von grundlegender Bedeutung für eine nachhaltige Beschaffung, den Aufbau von Vertrauen und Innovation.

³ [High nature value \(HNV\) farmland](#). Europäische Umweltagentur (2022)

SIEBEN VERBINDLICHE MINDESKRITERIEN FÜR ÖFFENTLICHE KANTINEN IN EUROPA

Die vorgeschlagenen Zielvorgaben und Kriterien dienen als Beispiele, um die Europäische Kommission und die EU-Mitgliedstaaten (-> EU Farm to Fork Strategy) sowie einzelne öffentliche Auftraggebende und zentrale Beschaffungsstellen zu inspirieren, ähnliche Praktiken einzuführen. Der genaue Wortlaut der Ziele und Kriterien sollte an die Beschaffungspraktiken innerhalb der Organisation angepasst werden, in Übereinstimmung mit der nationalen/regionalen Gesetzgebung und Politik.

1. GESUNDE ERNÄHRUNG

Ziel

100% aller öffentlichen Mahlzeiten beruhen auf Ernährungsrichtlinien, die eine nachhaltige und gesunde Ernährung für alle relevanten Altersgruppen und sozialen Kontexte gewährleisten.

Beschaffungskriterien

- › Täglich müssen mindestens zwei altersgerechte Portionen⁴ Obst angeboten werden (zu den Hauptmahlzeiten bzw. in den Pausen).
- › Täglich müssen mindestens zwei altersgerechte Portionen rohes oder zubereitetes Gemüse angeboten werden (zu den Hauptmahlzeiten bzw. in den Pausen).
- › Mindestens 75% des Brotes, der Nudeln, des Reises und anderer Getreideprodukte müssen als Vollkornprodukte angeboten werden.
- › Für Catering-Verträge: Die Bietenden⁵ müssen ihre Fachkenntnisse und ihr Wissen über das Kochen und Zubereiten gesunder und nährstoffreicher Lebensmittel nachweisen (Auswahlkriterien).
- › Für Schulen, Kindertagesstätten und ähnliche Einrichtungen: Der Verkauf und der Ausschank von gesüßten Getränken, einschließlich zuckerhaltiger Getränke (wie Säfte, Softdrinks usw.), künstlich gesüßter Getränke (wie Diätgetränke usw.) und Energydrinks, ist verboten, auch in Kantinen, Kiosken, Verkaufsautomaten oder bei schulischen Veranstaltungen.
- › Bietende, die verarbeitete Fleischprodukte durch gesündere Alternativen ersetzen, werden durch Zusatzpunkte belohnt.
- › Bietende, die Snacks und Desserts mit hohem Fett-, Zucker- und/oder Salzgehalt (HFSS)⁶ - definiert durch ein gesundheitsorientiertes Nährwertprofilmodell - in Kantinen, Kiosken, Verkaufsautomaten oder bei Veranstaltungen durch gesündere Alternativen wie Obst und/oder Nüsse ersetzen⁷, werden durch Zusatzpunkte belohnt.

Zusätzliche Kriterien für nährstoffreiche pflanzliche Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Hülsenfrüchte und Getreide sind empfehlenswert - siehe Kriterien unter "Klimamassnahmen", auch mit Blick auf die Saisonalität.

Nachweis

Die oben genannten Mindest- und Zuschlagskriterien für die Lebensmittelbeschaffung werden während der Ausführung des Auftrags kontrolliert. Dies könnte durch einen Überprüfungsausschuss erfolgen,

⁴ Beispiel für Altersgerechtigkeit: <https://www.nhs.uk/live-well/eat-well/5-a-day/portion-sizes/>

⁵ "Bietende" sind z. B. Unternehmen, Hersteller oder Dienstleister, die sich um den Auftrag bewerben.

⁶ Produkte mit hohem Fett-, Zucker- und Salzgehalt (HFSS) sollten nach einem gesundheitsorientierten Nährwertprofilmodell definiert werden - entweder auf europäischer, nationaler oder WHO-Ebene (siehe z. B. das [Nährwertprofilmodell](#) der WHO Europa).

⁷ Hinweis: Mehrere Schulen haben aufgrund von Allergiebedenken alle Nüsse verboten. Es wäre hilfreich, ein Kriterium zu haben, das angibt, welche Nüsse aufgenommen werden können, die kein oder nur ein geringes Risiko für allergische Reaktionen bergen.

dem der öffentliche Auftraggebende und die beteiligten Akteur*innen angehören und der durch spezielle Beschaffungsinstrumente unterstützt wird.

Bei Verstößen wird ein Dialog mit dem Zuschlagsnehmenden aufgenommen und der öffentliche Auftraggebende ist berechtigt, die Vergütung einzubehalten. Wird keine Verbesserung festgestellt, muss der Zuschlagsnehmende eine Strafe zahlen und der öffentliche Auftraggebende hat schließlich das Recht, den Vertrag zu kündigen.

Begründung

#Leitlinien für die Ernährung

- › In allen EU-Mitgliedstaaten gibt es zwar nationale Richtlinien zur gesunden Ernährung, doch sollte ihre praktische Anwendung im lokalen Beschaffungswesen verbessert werden, um den gesundheitlichen Nutzen zu maximieren. Dieser Vorschlag unterstreicht die Notwendigkeit, Ernährungsleitlinien besser in die Beschaffungspraxis zu integrieren.
- › Es werden konkrete Kriterien vorgeschlagen, um die Priorisierung der wichtigsten Ernährungsempfehlungen zu unterstützen und so durch öffentliche Beschaffung den Zugang zu gesunden und nachhaltigen Lebensmitteln zu erleichtern.
- › Die Zielvorstellung sieht eine schrittweise Aktualisierung der Beschaffungskriterien vor, um andere Nachhaltigkeitsdimensionen, wie z.B. die Einführung einer für den ganzen Planeten zuträglichen Ernährung⁸, zu integrieren.

Zusätzliche Hebel zur Umsetzung

#Leitlinien für die Ernährung

- › Nationale Vorgaben zu gesunden Ernährungsformen sollten die Grundlage von Beschaffungsstrategien und -praktiken bilden, um zu gewährleisten, dass der gesundheitliche Nutzen maximiert wird.
- › Bei Mahlzeiten sollte der Schwerpunkt auf Obst, Gemüse, Vollkornprodukten, Hülsenfrüchten, Samen, Beeren und Nüssen gelegt und sichergestellt werden, dass die Einnahme von Zucker, Salz und Fetten die empfohlenen Richtwerte nicht übersteigen. Dabei sollten möglichst wenig-verarbeitete Lebensmittel bevorzugt werden.
- › Um dies zu ermöglichen, sollten die Mitgliedstaaten ihre Leitlinien regelmäßig überarbeiten, und zwar auf der Grundlage eines evidenzbasierten Prozesses, der im öffentlichen Interesse liegt und unabhängige Expert*innen einbezieht. Solche Aktualisierungen sollten neben den gesundheitsrelevanten Ernährungsempfehlungen schrittweise auch andere Nachhaltigkeitsaspekte einbeziehen, wie z. B. Produktionsmethoden, Klimaschutz, verringerter Antibiotikaeinsatz, gesunde Arbeitsbedingungen und eine pflanzliche Ernährung fördern. Die Leitlinien sollten so gestaltet sein, dass sie die Erstellung ernährungsphysiologisch angemessener Menüs für Ernährungsmuster mit unterschiedlichem Anteil tierischer Zutaten ermöglichen.
- › Die Aufstellung europäischer Richtlinien für eine nachhaltige und gesunde Ernährung oder zumindest gemeinsamer Bausteine für solche Richtlinien wird dazu beitragen, eine größere Kohärenz zwischen dem öffentlichen Beschaffungsrecht und der Lebensmittelpolitik in der gesamten EU, wie z. B. der EU Farm to Fork-Strategie, zu ermöglichen. Diese können sich beispielsweise auf die [Leitlinien für nachhaltige und gesunde Ernährung](#) der FAO und der WHO stützen.
- › Um zwischen verschiedenen Lebensmitteln auf der Grundlage ihres Beitrags zur Ernährungsqualität zu unterscheiden, wird vorgeschlagen, gesundheitsorientierte Nährwertprofile zu verwenden, wie z. B. das [Modell des Nährwertprofils](#) der WHO für Europa. Sollte ein geeignetes europäisches Nährstoffprofil erstellt werden, könnte es zur Gewährleistung einer weiteren politischen Kohärenz verwendet werden.

⁸ <https://eatforum.org/learn-and-discover/the-planetary-health-diet/>

2. BIOLOGISCHE UND ANDERE AGRARÖKOLOGISCHE PRODUKTE

Ziel

Mindestens 20% der eingekauften Lebensmittel sind Bio-Lebensmittel. Es werden außerdem Punkte für agrarökologische Praktiken vergeben, die über die Mindestanforderungen an den ökologischen Landbau hinausgehen.

Beschaffungskriterien

#Anteil organischer Lebensmittel

Mindestens 20% der beschafften Lebensmittel (nach Masse/Volumen, Wert oder Anzahl der Lebensmittel - vom Auftraggebenden festzulegen) müssen aus ökologischem Landbau stammen (siehe [EU GPP-Kriterien](#), Seite 6f.)

#GMOs

Alle Lebens- und Futtermittel müssen frei von genmanipulierten Organismen (GMO) sein, wie in der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 (Art. 24-25) definiert.

#Unterstützung zusätzlicher agro-ökologischer Praktiken

Bietende, die sich verpflichten, Lebensmittel (über das für die Bio-Zertifizierung erforderliche Minimum hinaus) von landwirtschaftlichen Betrieben zu beziehen, die im Sinne der "10 Elementen der Agrarökologie"⁹ und den "13 agrar-ökologischen Grundsätzen"¹⁰ der FAO arbeiten, erhalten Zusatzpunkte. Systemansätze wie der vielfältige ökologische Landbau werden bei der Auswahl besser bewertet als monokulturelle Anbaupraktiken.

Nachweis

#Anteil ökologischer Lebensmittel

Die Liste der Lebensmittel- und Getränkezeugnisse [vom Auftraggeber einzufügen] muss der Verordnung (EG) Nr. 2018/848 oder ihren späteren Änderungen entsprechen.

Bietende müssen eine Erklärung vorlegen, dass alle aufgeführten Lebensmittel und Getränke (mit Angabe von Masse/Volumen/Wert) der Verordnung (EG) Nr. 2018/848 oder ihren späteren Änderungen entsprechen. Darüber hinaus müssen Bietende beschreiben, wie sichergestellt wird, dass die aufgelisteten Produkte während der Auftragsausführung aus ökologischen Quellen bezogen werden können (z. B. durch Angabe von Lieferant*innen für die verschiedenen Produkte). **[Siehe EU GPP-Kriterien für Lebensmittel und Catering, S.6 fll]**

#GMOs

Lebensmittel und Futtermittel, die gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 (Art. 24-25) als genmanipuliert gekennzeichnet sind, werden nicht akzeptiert.

#Unterstützung zusätzlicher agro-ökologischer Praktiken

Bietende weisen nach, dass sie sich für die Umstellung auf nachhaltigere Lebensmittelproduktion einsetzen. Dies könnte eine von einer unabhängigen Organisation ausgestellte Bio-Zertifizierung, die Zertifizierung durch einen Anbauverband, die Mitgliedschaft in einem partizipativen Garantiesystem oder der Nachweis (Dokumente, Jahresbericht usw.) sein, dass die Lebensmittel von einem Betrieb stammen, in dem eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen durchgeführt wurden: Schutz und Wiederherstellung natürlicher Ökosysteme, nachhaltige Land- und Wasserbewirtschaftung, Fruchtfolge mit Hülsenfrüchten, Verringerung der Erosion und Erhöhung der organischen Bodensubstanz, reduzierter Einsatz synthetischer Pestizide und Düngemittel und integrierter Pflanzenschutz, z. B. biologische Schädlingsbekämpfung.

⁹ FAO, 2016. Guiding the transition to sustainable food and agricultural systems the 10 elements of agroecology. <https://www.fao.org/3/i9037en/i9037en.pdf>

¹⁰ A European Association for Agroecology, 2022. 13 principles of Agroecology. <https://www.agroecology-europe.org/the-13-principles-of-agroecology/> and <https://www.fao.org/3/ca5602en/ca5602en.pdf>

Begründung

#Anteil von Bio-Lebensmitteln #Agrarökologischer Produktionsansatz

- › Die Gründe für die vorgeschlagenen Kriterien sind vielfältig und beruhen auf mehreren Faktoren. Diese reichen von der Vielfalt der gesetzlichen Regelungen in den verschiedenen EU-Ländern über die verschiedenen Regelungen und Ziele der entsprechenden Einrichtungen (Schulen, Krankenhäuser, Kindergärten, Altenheime usw.) bis hin zu diversen Konsumverhalten im Lebensmittelbereich.
- › Trotz wachsenden öffentlichen Interesses an nachhaltigen und gesunden Lebensmitteln in der gesamten EU, sind Angebot und Nachfrage von ökologischen oder agrar-ökologischen Produkten von Land zu Land noch immer sehr unterschiedlich.
- › In einigen Ländern (z.B. Frankreich, Deutschland, Finnland, Schweden, Italien, Dänemark und Lettland) gibt es bereits verbindliche Vorschriften für die Beschaffung von Bio-Lebensmitteln, mit besonders fortschrittlichen Beispielen auf kommunaler Ebene (von Kopenhagen bis Rom und von Torres Vedras bis Ljubljana). In diesen Ländern sind die Ziele sehr unterschiedlich: 50%-100% in Italien je nach Lebensmittel, 60% bis 2030 in Schweden, 25% bis 2030 in Finnland; 20% in Frankreich oder Deutschland.
- › Einige Länder - wie Slowenien, Portugal, Kroatien und die Tschechische Republik - sind derzeit dabei, verbindliche Vorschriften zu erlassen, während andere Länder (Niederlande, Lettland, Bulgarien, Litauen) weiter zurückliegen, deren Anforderungen an ökologische Beschaffung nach wie vor freiwillig und begrenzt sind bzw. den privaten Verbrauchenden überlassen bleiben.

Zusätzliche Hebel zur Umsetzung

- › **Entwicklungs- und Forschungsprogramme** für den ökologischen Landbau in Verbindung mit nationalen Ernährungsrichtlinien ausarbeiten.
- › **Unterschiede zwischen den Ernährungssystemen** und den Institutionen auf EU-Ebene anerkennen, um die Entstehung eines verzerrten EU-Marktes zu vermeiden.
- › Unterstützung der Umstellung auf eine ökologische Produktionsweise durch Einbeziehung von **„Umstellungsbetrieben“** in die Beschaffungskriterien/ -anforderungen.
- › Förderung der **Beratung und Unterstützung durch die EU-Mitgliedstaaten** für landwirtschaftliche Betriebe, die sich in der Umstellung zu agrarökologischen Anbaupraktiken befinden und damit die Bodenqualität fördern.
- › **Förderung der Beratung und Unterstützung der EU-Staaten für ökologisch wirtschaftende oder umstellungswillige Landwirt*innen** (mit staatlich oder öffentlich finanzierten Beratungs-, Informations- und Ausbildungsdiensten und finanziellen Anreizen).
- › **Organisation von Werbe- und Absatzförderungsmaßnahmen für ökologisch und agrarökologisch produzierte Lebensmittel** gegenüber Unternehmen sowie der breiten Öffentlichkeit, insbesondere Kindern.
- › **Hervorhebung des Zusammenhangs** zwischen dem nationalen Niveau der ökologischen Lebensmittelproduktion und den ambitionierten Zielen im öffentlichen Beschaffungswesen sowie des Zusammenhangs zwischen der gestiegenen Nachfrage und dem größeren Angebot an ökologischen Produkten auf dem Lebensmittelmarkt.
- › **Sensibilisierung von Behörden und Verbrauchenden** für die positiven Auswirkungen ökologischer und agrar-ökologischer Praktiken auf die Gesellschaft, die Umwelt und den Schutz der biologischen Vielfalt.

3. UNTERSTÜTZUNG VON KLEINBÄUER*INNEN

Ziel

Mindestens 10% der Lebensmittel stammen von kleinbäuerliche Betrieben, definiert nach Umsatz, landwirtschaftlicher Nutzfläche und Anzahl der Beschäftigten¹¹.

Empfehlungen zur Unterstützung von Kleinbäuer*innen im öffentlichen Beschaffungswesen

Hinweis: Obwohl die EU-Strategie "Farm to Fork" anerkennt, dass der "Ruf nach kürzeren Lieferketten" immer lauter wird und dass die Europäer*innen "sich näher an ihren Lebensmitteln fühlen wollen (...), die frisch, weniger verarbeitet und aus nachhaltiger Produktion stammen", ist es nach dem derzeitigen EU-Beschaffungsrecht noch nicht möglich, kleinbäuerliche Betriebe direkt zu bevorzugen¹². Um dem drastischen Rückgang von kleinbäuerlichen Betrieben in Europa entgegenzutreten, werden die politischen Entscheidungsträger der EU dringend aufgefordert, dies zu ändern.

1) Engagement im Vorfeld der Beschaffung

In der Phase vor der Auftragsvergabe sollten die Bietenden gefragt werden, ob sie in der Lage sind, Lebensmittel von kleinbäuerlichen Betrieben zu beziehen sowie von Betrieben, die keine Massentierhaltung praktizieren¹³. Es sollte betont werden, wie wichtig es den Auftraggebern ist, diese Erzeuger*innen und diese Produkte in Lebensmittel- und Verpflegungsverträge einzubeziehen, wo immer dies möglich ist. Die Bietenden sollten darüber hinaus hinsichtlich aller Hindernisse befragt werden, die der Teilnahme entgegenstehen (z.B. Kosten, Menge oder Spezifikation der Lebensmittel, Lieferzeiten usw.), damit diese Hindernisse in den Beschaffungskriterien/Anforderungen vermieden werden können. Die Auswirkungen einer Aufteilung des Auftrags in kleinere Lose sollten ebenfalls erörtert werden (z. B. nach Art der Lebensmittel). Dies kann unter Umständen die Teilnahme kleinerer Unternehmen fördern.

2) Reservierung von Aufträgen für Landwirt*innen, die benachteiligte oder Arbeitnehmer*innen mit körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen beschäftigen¹⁴

Öffentliche Auftraggebende können einen Auftrag oder ein oder mehrere Teile eines Auftrags für Bietende reservieren, die mindestens 30% benachteiligte oder Arbeitnehmende mit körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen beschäftigen (z.B. in der Lebensmittelproduktion, -verarbeitung, -verteilung, bei Catering-Dienstleistungen usw.), wie in Artikel 20 der Richtlinie 2014/24/EU festgelegt¹⁵. Dies kann dazu beitragen, die Beteiligung von Sozialunternehmen und nicht-kommerziellen Organisationen an öffentlichen Aufträgen zu fördern und die Definition von "benachteiligten Arbeitnehmenden" könnte möglicherweise auch Kleinbäuer*innen einschließen, wenn sie von Armut bedroht sind. Weitere Informationen über die Nutzung dieses Vorbehalts und ein Beispiel für seine Anwendung auf Schulmahlzeiten in Frankreich finden Sie im Leitfaden der Europäischen Kommission für soziales Beschaffungswesen (zweite Ausgabe, 2021)¹⁶.

3) Aufteilung der Ausschreibung in kleinere Unter-oder Direktaufträge

Die Aufteilung von Verträgen in kleinere

¹¹ Diejenigen mit einem Umsatz von bis zu 100.000 Euro, einer maximalen landwirtschaftlichen Fläche, wie sie vom betreffenden EU-Mitgliedstaat für Kleinbauern und die Art der Landwirtschaft festgelegt wurde, und bis zu fünf Arbeitnehmer*innen.

¹² Der Grund dafür ist der Grundsatz der Nichtdiskriminierung und die Tatsache, dass die Frage der Kleinbauern mit der Größe des Anbieters zusammenhängt und nicht mit den Waren oder Dienstleistungen, die gekauft werden (Link zur fachlichen Anforderung).

¹³ Zur Definition von "Massentierhaltung" siehe das Kapitel "Tierwohlfreundliche Lebensmittel" über hohe Tierwohlstandards.

¹⁴ Der Vorbehalt gemäß Artikel 20 der Richtlinie 2014/24/EU beruht nicht auf der Größe der Organisationen, sondern auf der Beschäftigung von behinderten oder benachteiligten Arbeitnehmern.

¹⁵ Siehe Artikel 20 der Richtlinie 2014/24/EU. Die nationalen Umsetzungsvorschriften müssen auf etwaige an Vorbehalte geknüpfte Bedingungen überprüft werden.

¹⁶ Die im Abschnitt Buying Social enthaltene Liste potenzieller Kategorien benachteiligter Arbeitnehmer umfasst Personen, "die als armutsgefährdet oder stark benachteiligt angesehen werden können (z. B. Personen, die sich in einem Zustand materieller Entbehrung befinden, Personen, die in Haushalten mit sehr geringer Arbeitsintensität leben, Obdachlose usw.) - sowie eine Reihe anderer Kategorien, die auf Kleinbauern zutreffen können.

Unteraufträge ist einfacher, wenn der öffentliche Auftraggebende direkt einkauft, anstatt einen Auftrag an einen Zwischenhändler zu vergeben. Wenn der öffentliche Auftraggebende die Beschaffung der Erzeugnisse beispielsweise für einen kommunalen Eigenbetrieb selbst verwaltet, anstatt Catering-Dienstleistungsverträge auszulagern, könnte die beste Option darin bestehen, verschiedene Direktverträge für landwirtschaftliche Primärerzeugnisse abzuschließen. Die Bevorzugung saisonaler Grundnahrungsmitteln, die zumindest teilweise den lokalen kulinarischen Traditionen entsprechen, und die Berücksichtigung der biologischen Vielfalt (z. B. regionale Apfelsorten oder Feldfrüchte, die das regionale Klima gut vertragen, können eine Förderung kurzer Lieferketten bewirken.

4) Bewährte Verfahren: Dynamic Purchasing System (DPS) und Online-Marktplattformen

Dynamic Food Procurement¹⁷ (DFP) ist ein innovativer Rahmenvertrag, bei dem qualifizierte Lieferant*innen, insbesondere kleinere Erzeuger*innen, jederzeit und mit genau der Menge, die sie produzieren, einsteigen können. In der Praxis werden alle qualifizierten Lieferant*innen auf einer Plattform registriert und nehmen je nach Beschaffungsbedarf und Saisonalität an Mini-Wettbewerben teil. Anhand einer Liste spezifischer zu liefernder Produkte

geben die registrierten Lieferant*innen ihre Preise ab. DFP bietet einen offenen digitalen Marktplatz für Lebensmittelproduzenten*innen und -käufer*innen. Durch die Beseitigung vieler Marktzutrittsschranken für Lieferant*innen kann ein ausgewogenerer Markt entstehen, der den lokalen Erzeuger*innen und Lieferant*innen beträchtliche Chancen bietet.

Business-to-Business-Plattformen (B2B) sind ein weiterer innovativer Ansatz zur Unterstützung von Kleinerzeuger*innen durch die Beschaffung von Produkten über einen Online-Marktplatz. Die Stadt Gent (Belgien) organisierte ein **Beschaffungsverfahren über eine kooperative B2B-Plattform**, die Landwirt*innen und Einzelhändler*innen, das Gastgewerbe und Großküchen miteinander verbindet. Die Erzeuger*innen können diese ihre Produkte mit der kurzen Versorgungskette direkt über diese Plattform verkaufen und an die Gastronomie und Großküchen liefern. Angesichts des Erfolgs dieses kurzen Lieferketten-Verfahrens, das der Stadt Zugang zu einer größeren Anzahl von regionalen Erzeuger*innen verschaffte und es den Köch*innen ermöglichte, ein kreatives Menü vorzuschlagen, beschloss die Stadt Gent anschließend, eine größere Ausschreibung durchzuführen (Auftragswert 139 000 €).¹⁸

Begründung

- Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der EU-27 ist zwischen 2003 und 2016 um 32% zurückgegangen, wobei der Rückgang bei den kleinen Betrieben (<5 Hektar; -38%) am stärksten war. Bis 2040 könnte die EU weitere 6,4 Millionen landwirtschaftliche Betriebe verlieren, so dass EU-weit nur noch etwa 3,9 Millionen Betriebe übrig bleiben. Dies würde einen weiteren Rückgang um 62% im Vergleich zu 2016¹⁹ bedeuten.
- Kleinbäuerliche Betriebe sorgen für einen nachhaltigen und sicheren Zugang zu frischen, vielfältigen und saisonalen Lebensmitteln und stärken damit die Widerstandsfähigkeit und kulturelle Bedeutung der städtisch-regionalen Ernährungssysteme. Komplexer, aber jedoch früher oder später notwendig, ist die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks von Lebensmitteln, um die Transportkosten zu berücksichtigen.
- Die Verknüpfung von öffentlichen Kantinen und Kleinbetrieben hat das Potenzial, durch kurze Lieferketten ein stabiles Einkommen zu sichern, Marktrisiken zu überwinden, faire Preise zu gewährleisten und angemessene Arbeitsbedingungen zu garantieren.

¹⁷ Siehe z. B. das Online-Video über die bewährten Verfahren in Bath und North East Somerset unter: <https://www.youtube.com/watch?v=cBWz4i7OHd4>

¹⁸ Die Nutzung solcher Plattformen kann dazu beitragen, die Nachfrage des Auftraggebers durch die Kombination verschiedener Angebote von Kleinerzeugern zu befriedigen. Im Rahmen dieses Vertrags wurden eher "Delikatessen" (wie Ziegenkäse, lokaler Senf, Butter vom Bauernhof, Spargel usw.) als Massenware (wie Kartoffeln, Zwiebeln, Karotten und haltbare Milch) gekauft, da der Vertragswert begrenzt war und die Erzeuger dies anbieten konnten.

¹⁹ Schuh et al. (2022).

Zusätzliche Hebel zur Umsetzung

- › Schaffung von Synergien mit dem EU-Schulobst-, -gemüse- und -milchprogramm, (EU-Schulprogramm), das Kindern den Zugang zu frischen und saisonalen Lebensmitteln ermöglicht und sie durch pädagogische Aktivitäten wie z.B. Besuche auf Bauernhöfen wieder mit der Landwirtschaft in Verbindung bringt.
- › Bei den Beschaffungsverfahren sollte die Sicherheit der Lieferkette berücksichtigt werden, indem die Anzahl der Schritte zwischen Bauernhof und Verbrauchendem begrenzt wird oder lange Lieferketten mit einem Preis versehen werden. Dies wird indirekt kleinbäuerlichen Betrieben und -mehr noch- Genossenschaften zugutekommen.
- › Eine bewährte Methode sind Marktgespräche und Bieter*innen-Dialoge (siehe Einleitung "Marktbeteiligung und-dialoge") sowie der Dialog mit kleineren Erzeuger*innen über das Thema "offene Ausschreibungsverfahren".
- › Ausschreibungen für Kleinbäuer*innen zugänglich und transparent machen (z.B. Aufteilung der Verträge in kleinere Aufträge (siehe oben). Einbeziehung der Ernährungsbildung in Ausschreibungen (z.B. Vergabe von Punkten für Aktivitäten, die zur Ernährungsbildung beitragen, z.B. Besuche von Bauernhöfen durch Schulen).
- › Investitionen in die Infrastruktur (z. B. Logistik, Verarbeitungsanlagen), um kollaborative und kurze Lebensmittelversorgungsketten zu verbessern (z.B. Verknüpfung mit E-Market-Plattformen, Lebensmittelverteilungszentren usw.). Umverteilung der GAP-Beihilfen, damit Kleinbäuer*innen tatsächlich für ihre entscheidende Rolle bei der Sicherung der Lebensmittelsysteme und ihren Einsatz für die Umwelt anerkannt werden.
- › Die Richtlinie über unlautere Handelspraktiken könnte in dieser Hinsicht besonders relevant sein, da sie ausdrücklich darauf abzielt, kleinere Lebensmittelerzeuger*innen vor problematischen Zahlungs- und Vertragspraktiken zu schützen. Die Beschaffungskriterien können vorsehen, dass die Bietenden nachweisen müssen, wie die ETV eingehalten wird, mit besonderem Augenmerk auf die Erzeuger*innen der kleinsten Umsatzkategorie.
- › Kleinbäuerlichen Betrieben inner- und außerhalb der EU Schulungen und finanzielle Unterstützung bei der Umstellung auf Bio-Landwirtschaft, faire Arbeitsbedingungen und Schulungen und finanzielle Unterstützung im Bereich Agrarökologie anbieten.
- › Öffentliche Auftraggebende können versuchen, Landwirt*innen einzubeziehen, die ihr Futtermittel selbst erzeugen, anstatt es zuzukaufen und die keine chemischen Pestizide oder Düngemittel verwenden.

4. KLIMAMASSNAHMEN

Ziel

Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 25% durch mehr pflanzliche Lebensmittel, Verringerung der Lebensmittelverschwendung und eine kohlenstoffarme Lebensmittelkette von den Erzeuger*innen bis zu den Verbraucher*innen.

Beschaffungskriterien

[Hinweis: Einige der hier vorgeschlagenen Kriterien gelten nur für Catering-Verträge, aber wenn eine Gemeinde/Schule ihr eigenes Küchenpersonal beschäftigt, sollte sie die Kriterien umsetzen, die in den Catering-Verträgen festgelegt sind.]

#Mehr pflanzliche Lebensmittel²⁰

- › Mindestens an zwei Tagen pro Woche nur rein pflanzliche Gerichte in öffentlichen Kantinen anbieten.
- › Mindestens 60% des Volumens der Fleischgerichte sollten aus Bohnen, Getreide, Gemüse oder Hülsenfrüchten bestehen.

#Reduzierung der Lebensmittelverschwendung

- › Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung festlegen, z.B. genaue Bestandsaufnahme der Rückläufe und Bestellsysteme, effiziente Lagerung und Anpassung der Portionsgröße.
- › Flexible Mahlzeitenplanung (Verwendung von übrig gebliebenen Lebensmitteln oder von Lebensmitteln, die sich dem Verfallsdatum nähern).
- › Bietende in Ausschreibungsverfahren bevorzugen, die Sensibilisierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Reduzierung von Lebensmittelverschwendung vorschlagen (weitere Einzelheiten finden Sie unter "Zusätzliche Hebel zur Umsetzung").
- › Vereinbarungen mit Tafeln oder städtischen Essensausgaben abschließen, um überschüssige Lebensmittel zu spenden.

#CO₂-arme Lieferkette

- › Jede Mahlzeit muss mindestens eine Art von frischem Obst, Gemüse oder Hülsenfrüchten der Saison enthalten (möglichst aus Freilandanbau).
- › Die Bereitstellung von umweltfreundlichem, kostenlosem Trinkwasser, vorzugsweise aus gefilterten Wasserbrunnen, ist vorgeschrieben (siehe [GPP-Kriterien der EU](#), Seite 35).
- › Bevorzugung von Bietenden, die klimafreundliche Verkehrsmittel nutzen oder ein emissionsarmes Mobilitäts- oder Logistikkonzept vorweisen können.

#Mitarbeiter*innenschulung

- › Um die oben genannten Praktiken besser umsetzen zu können, sollen für das Personal Schulungen zu Umweltaspekten angeboten werden (z.B. 16 Stunden pro Jahr).

Nachweis

#Mehr pflanzliche Lebensmittel

Bietende sollten Mustermenüs mit einer ausgewogenen Nährstoffzufuhr einschließlich der Menge der pflanzlichen Produkte vorlegen. Im Rahmen des Vertrags sollte eine regelmäßige Kontrolle stattfinden.

²⁰ Pflanzenbasiert ist eine Ernährung, die überwiegend oder vollständig aus pflanzlichen Lebensmitteln besteht. Pflanzenbasierte Ernährungsweisen wie die mediterrane oder die neue nordische Ernährung enthalten wenig tierische Produkte und einen hohen Anteil an pflanzlichen Produkten wie Gemüse, Obst, Vollkornprodukte, Hülsenfrüchte, Nüsse und Samen, Kräuter und Gewürze. Die pflanzliche Ernährung sollte möglichst keine extrem industriell verarbeiteten Produkte enthalten. (Siehe z. B.: FAO und WHO, 2019, Sustainable healthy diets – Guiding principles, Rome)

#Reduzierung von Lebensmittelverschwendung

- › Die Angebote müssen standardisierte Verfahren für Einkauf, Lagerung, Zubereitung, Menüplanung und Ausgabe sowie einen detaillierten Abfallwirtschaftsplan enthalten.
- › Die Angebote müssen Einzelheiten zu den geplanten Sensibilisierungsmaßnahmen in Bezug auf die Reduzierung von Lebensmittelverschwendung enthalten.
- › Die Angebote müssen eine Vereinbarung mit einer städtischen Essensausgabe oder einem Verein für Lebensmittelhilfe enthalten, um die überschüssigen Lebensmittel zu spenden oder andere Möglichkeiten zur Umverteilung der überschüssigen Lebensmittel anbieten.

#CO₂-arme Lieferkette

- › Kontrolle und Überwachung als Teil des Vertragsmanagements
- › Überprüfung von Konzepten oder Fahrzeugen, die einen niedrigen CO₂-Fußabdruck versprechen.

#Mitarbeiterschulung

- › Öffentliche Auftraggebende sollten im Rahmen ihrer Ausschreibung einen Schulungsplan vorlegen, in dem der Zeitplan und die zu behandelnden Themen angegeben sind. Ein Nachweis über die in jedem Quartal für die Schulung des Personals aufgewendeten Stunden muss während der Vertragsausführung vorgelegt werden.

Begründung

#Mehr pflanzliche Lebensmittel

- › Die intensive industrielle Viehhaltung ist für einen erheblichen Teil der Treibhausgasemissionen²¹ verantwortlich, da sie sehr große Mengen an fossiler Energie für die Erzeugung, die Verarbeitung und den Transport benötigt. 20 europäische Fleisch- und Molkereiunternehmen verursachen mehr als die Hälfte der Emissionen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens zusammen²².
- › Ein regionaler Ansatz in der Tierzucht, bei dem die Tiere mit lokal angebauten Futtermitteln gefüttert werden und der Dung direkt zur Düngung des Bodens wiederverwendet werden kann, erweist sich als der effizienteste Weg, um einen agrarökologischen Übergang einzuleiten²³.
- › In zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen²⁴ wird das große Potenzial von Mahlzeiten auf Gemüse-, Getreide- und Obstbasis für das Klima und die Umwelt hervorgehoben, was auch in den GPP-Kriterien der EU (für Lebensmittel und Verpflegungsdienstleistungen) für pflanzenbasierten Menüs anerkannt wird.
- › Einige EU-Länder (vor allem in West- und Nordeuropa) haben verpflichtende Fleischreduktionsziele oder fleischfreie Menüs in Kantinen eingeführt, entweder auf nationaler Ebene (wie in Dänemark, Frankreich) oder auf kommunaler Ebene (Berlin, Wien). In Wien konnte die Stadt dadurch 57.000 Euro und etwa 11.700 Tonnen CO₂-Äquivalente/Jahr einsparen²⁵.

#Reduzierung von Lebensmittelverschwendung

- › Studien deuten darauf hin, dass 8-10% der weltweiten Treibhausgasemissionen mit auf den Nicht-Verzehr von Lebensmitteln²⁶ zurückzuführen sind. Allein in der EU fallen jährlich rund 88 Millionen Tonnen

²¹ Andrés Muñoz Rico et al., 2020.

²² Shefali Sharma, 2021.

²³ Poux.X. et al. 2021.

²⁴ z.B. Planetary Health Diet, EAT-Lancet Report.

²⁵ [Strategic procurement in European Health Care](#) - Selection of best practice and case studies (HCWH, 2019)

²⁶ UN-Umweltprogramm (UNEP) Food Waste Index Report, 2021.

Lebensmittelabfälle an, die für 6% der gesamten Treibhausgasemissionen in der EU verantwortlich sind, wobei die damit verbundenen Kosten auf 143 Milliarden Euro geschätzt werden²⁷.

- › Deshalb hat sich die EU **das ehrgeizige Ziel gesetzt**, die Lebensmittelverschwendung bis 2025 um 30% und bis 2030 um 50% zu reduzieren.

#Umweltfreundliches, kostenloses Trinkwasser

- › Das Europäische Parlament hat beschlossen, die Trinkwasserrichtlinie bis Ende 2020 zu überarbeiten, um den Verbrauch von Leitungswasser in der gesamten EU zu fördern. In Bezug auf öffentliche Kantinen heißt es in der Richtlinie: "Dies sollte durch Maßnahmen geschehen, die darauf abzielen, den Zugang zu Wasser für den menschlichen Gebrauch für alle zu verbessern, insbesondere durch die Einrichtung von Geräten für den Außen- und Innenbereich in öffentlichen Räumen, wo dies technisch machbar ist, sowie durch Maßnahmen, die darauf abzielen, die Verwendung von Leitungswasser zu fördern, zum Beispiel durch die Förderung der kostenlosen Bereitstellung von Wasser für den menschlichen Gebrauch in öffentlichen Verwaltungen und öffentlichen Gebäuden (...)".

#Mitarbeitendenschulung zum Thema Umwelt und Klima

- › Das gesamte Kantinenpersonal muss für die Umweltauswirkungen der von ihm zubereiteten Speisen sensibilisiert werden - von der Menüplanung über die Zubereitung bis hin zur Abfallentsorgung. Insbesondere das Personal in der Küche muss angeleitet werden, um sicherzustellen, dass Gemüse, Obst, Hülsenfrüchte und getreidebasierte Menüs den empfohlenen Nährstoffgehalt einhalten. Es werden 16 Stunden für Schulungen vor Ort pro Jahr empfohlen.

Zusätzliche Hebel zur Umsetzung

- › **Sicherstellung des Zugangs zu Fleisch aus regionaler Herstellung.** Ermöglichung des Zugangs zu regionalen Fleischprodukten von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, die unabhängig von externen Dienstleistungen und insbesondere von Futtermittellieferungen sind.
- › **Fleisch-Alternativen vorschlagen.** Sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene muss eine Ernährung, die reich an Gemüse, Obst, Hülsenfrüchten und Getreide ist, durch eine entsprechende Menüplanung gefördert werden.
- › **Die Nutzer*innen öffentlicher Kantinen** sollten durch gezielte Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen über die Klimaauswirkungen der Lebensmittel, die sie essen, informiert werden.
- › Sensibilisierungsmaßnahmen zur **Reduzierung von Lebensmittelverschwendung:** Eine grundlegende Maßnahme ist die Verbreitung von Informationen an alle Akteur*innen. Ein weiterer Schritt ist die aktive Einbeziehung von Kindern (durch Kochkurse, Wettbewerbe zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung und Konzepten/Techniken zur Vermeidung dessen).
- › **Das Personal sollte darin geschult werden,** Mahlzeiten auf der Grundlage von Gemüse, Obst, Hülsenfrüchten und Getreide zu kochen, die Größe der Fleischportionen zu reduzieren und die Lebensmittelverschwendung zu bekämpfen.
- › **Monitoring** der Erhöhung des Anteils von Pflanzen auf den Speiseplänen.

²⁷ [Estimates of European food waste levels](#). IVL Swedish Environmental Research Institute (2016)

5. ANGEMESSENE ARBEITSBEDINGUNGEN

Ziel

100%ige Einhaltung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen in Übereinstimmung mit den geltenden Tarifverträgen sowie den einschlägigen nationalen, EU-Rechtsvorschriften und internationalen Normen²⁸ und Förderung der Beschäftigung von gefährdeten Arbeitnehmenden in der Wertschöpfungskette von Erzeugenden bis zu Verbrauchenden.

Beschaffungskriterien

#Angemessene Arbeitsbedingungen

Alle Wirtschaftsteilnehmenden, die sich um öffentliche Ausschreibungen für Verpflegungsdienstleistungen bewerben möchten, müssen erklären, dass sie die geltenden Beschäftigungs- und Arbeitsgesetze (an allen für den Vertrag relevanten Standorten), einschließlich nationaler, EU- und internationaler Normen und Tarifverträge, vollständig einhalten. (Auswahlkriterien)

#Beschäftigung von gefährdeten Arbeitskräften

Wirtschaftsbeteiligte, die gefährdete Arbeitskräfte²⁹ in der Lebensmittelkette vom Erzeugenden bis zum Verbrauchenden beschäftigen, werden für den zu vergebenden Auftrag mit Punkten bewertet.

Nachweis

#Angemessene Arbeitsbedingungen

Die öffentlichen Auftraggebenden behalten sich das Recht vor, die Einhaltung der vorgenannten gesetzlichen Bestimmungen zu überprüfen (z. B. durch Kontrollen vor Ort, Monitoring der Entgelt- und Arbeitsbedingungen).

Bei Verstößen wird ein Dialog mit dem Wirtschaftsteilnehmenden aufgenommen und der/die öffentliche Auftraggebende ist berechtigt, die Vergütung einzubehalten. Wird keine Verbesserung festgestellt, muss der Wirtschaftsteilnehmende eine Strafe zahlen, und der/die öffentliche Auftraggebende hat schließlich das Recht, den Vertrag zu kündigen.

#Beschäftigung von gefährdeten Arbeitskräften:

Der/die Wirtschaftsteilnehmende muss geeignete Unterlagen vorlegen, die die Beschäftigung von schutzbedürftigen Arbeitnehmenden³⁰ im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften über menschenwürdige Arbeit belegen.

Begründung

#Angemessene Arbeitsbedingungen

- › Im Einklang mit den EU-Vergaberichtlinien (Richtlinien 2014/24/EU, 2014/25/EU und 2014/23/EU) ergreifen die Mitgliedstaaten geeignete Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Wirtschaftsteilnehmenden bei der Ausführung öffentlicher Aufträge die Löhne bezahlen und die sonstigen Arbeitsbedingungen einhalten, die in den Tarifverträgen für die betreffende Branche und das betreffende geografische Gebiet festgelegt sind, sowie die gesetzlichen Mindestlöhne bezahlen, sofern solche bestehen, sowie das Sozial- und Arbeitsrecht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene einhalten. Darüber hinaus stellen die Mitgliedstaaten sicher, dass die Wirtschaftsteilnehmenden als Voraussetzung für den Zuschlag bei öffentlichen Aufträgen das Recht auf Tarifverhandlungen respektieren sowie Gewerkschaften anerkennen und mit ihnen verhandeln, indem sie unter anderem der Aufforderung zur Aufnahme von Verhandlungen über Tarifverträge nachkommen.

²⁸ z.B. EU-Rahmenrichtlinie für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (Richtlinie 89/391 EWG); UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte OECD-Leitfadens zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln; Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit.

²⁹ z.B. Menschen mit Behinderungen, Migranten und ethnische Minderheiten (einschließlich Roma), ehemalige Strafgefangene, Langzeitarbeitslose.

³⁰ ebd

- › Die Festlegung von Kriterien für ein faires öffentliches Auftragswesen ist ein wirksames Mittel zur Anhebung der Arbeitsnormen. Nur Wirtschaftsteilnehmenden, die die Arbeitnehmendenrechte, einschließlich des Rechts auf gewerkschaftliche Organisation und Tarifverhandlungen, respektieren, sollten Zugang zu öffentlichen Aufträgen haben. Die Kriterien werden auch dafür sorgen, dass es bei den Arbeitsbedingungen im Zuge öffentlicher Beschaffungen nicht zu unterschiedlichen Anforderungsniveaus zwischen den Mitgliedstaaten kommt, und sie werden eine Reihe klarer Standards festlegen, um nachteilige Auswirkungen der Ausschreibungen der öffentlichen Hand auf die Menschen- und Arbeitnehmerrechte zu verhindern und abzumildern.

Zusätzliche Hebel zur Umsetzung

- › Das öffentliche Beschaffungswesen, das durchschnittlich 15 bis 30 % des BIP eines Landes ausmacht, stellt eine einzigartige Gelegenheit dar, die lokale Wirtschaft zu stärken und hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen. Die Aufnahme von geografischen und/oder sozialen Klauseln in öffentliche Ausschreibungen kann sich als besonders wirksam erweisen.
- › Die EU-Richtlinien über das öffentliche Auftragswesen sehen bereits eine Sozialklausel vor, die jedoch häufig nicht eingehalten wird.
- › Die Arbeitsaufsichtsbehörden sollten eine gewichtigere Rolle bei der Kontrolle spielen, sodass diese Bedingungen sowohl von Auftraggebenden als auch von Bietenden eingehalten werden.

6. FAIRER HANDEL

Ziel

Mindestens 25 % der Produkte, die typischerweise aus außereuropäischen Ländern stammen, wie Bananen, Kaffee und Tee, müssen fair gehandelt sein.

Beschaffungskriterien

#Fair gehandelt

Die gelisteten Produkte (z.B. Bananen, Kaffee, Tee, Snacks) sollen nach den in der Mitteilung der Europäischen Kommission von 2009 dargelegten Grundsätzen fair gehandelt werden³¹ :

- › ein fairer Erzeuger*innenpreis
- › im Voraus zu leistende Teilzahlungen
- › langfristige, stabile Beziehungen zu den Erzeugenden
- › Transparenz und Rückverfolgbarkeit
- › Produktionsbedingungen, die die acht IAO Kernübereinkommen einhalten
- › Achtung der traditionellen Produktionsmethoden, die die wirtschaftliche und soziale Entwicklung fördern
- › Kapazitätsaufbau und Befähigung der Erzeugenden
- › Unterstützung der Produktion und des Marktzugangs für die Erzeugendenorganisationen
- › regelmäßige Folgenabschätzungen der Aktivitäten im Bereich des fairen Handels

Zuschlagskriterium: Es werden Punkte für Angebote vergeben, die Sensibilisierungsmaßnahmen für den Fairen Handel und die in der EG-Mitteilung von 2009 enthaltenen Grundsätze anbieten (z. B. Fair-Trade-Woche, spezielle Veranstaltungen) und/oder wenn mehr fair gehandelte Produkte angeboten werden.

Nachweis

Bei Produkten, die ein Fair-Trade-Siegel tragen oder von Fair-Trade-Organisationen (Garantiesystem der World Fair Trade Organisation) eingeführt und vertrieben werden, oder gleichwertigen Produkten, wird davon ausgegangen, dass sie den Anforderungen entsprechen. Die Konformität kann auch durch jedes andere geeignete Mittel nachgewiesen werden.

Wird während der Vertragslaufzeit eine Nichteinhaltung festgestellt, behält sich der/die Auftraggebende das Recht vor, eine Vertragsstrafe zu verhängen (z. B. einen Prozentsatz des Vertragspreises) und/oder den Vertrag zu kündigen.

Begründung

#Fair gehandelt:

- › Die EU Farm-to-Fork-Strategie bestätigt die Notwendigkeit, bei politischen Initiativen, die auf Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Lieferkette abzielen, soziale Aspekte zu berücksichtigen. Das öffentliche Beschaffungswesen ist ein zentrales Instrument, um Nachhaltigkeit in der Lebensmittelversorgungskette zu erreichen. Die Anwendung der Grundsätze des fairen Handels unterstützt eindeutig die soziale Nachhaltigkeit.

³¹ Mitteilung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften vom 5. Mai 2009: Die Rolle des Fairen Handels und handelsbezogener nichtstaatlicher Nachhaltigkeitssicherungskonzepte (com (2009) 215 final)

- Bäuer*innen, Arbeiter*innen und Produzent*innen, die sich im Rahmen von Fairem Handel für bessere soziale Praktiken in der Landwirtschaft einsetzen, müssen belohnt werden, da die Produktionsmethoden wichtig sind und der Fokus nicht ausschließlich auf dem Endprodukt selbst liegen sollte.
- Die Förderung fairer und ethischer Handelssysteme entspricht der Forderung der EU-Verbrauchende und trägt zur Entwicklung nachhaltigerer Handelsmöglichkeiten für Kleinerzeuger*innen in Drittländern³² bei. Die Europäische Kommission hat die Aufgabe, diese Verbindung zu erleichtern und das Bewusstsein sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite zu schärfen. Im Hinblick auf dieses Ziel ist die öffentliche Beschaffung von Lebensmitteln von Bedeutung.
- Die Festlegung verbindlicher Mindestkriterien für die öffentliche Beschaffung von fair gehandelten Lebensmitteln wird auch sicherstellen, dass in der Lieferkette menschenwürdige Arbeitsbedingungen herrschen.

Zusätzliche Hebel zur Umsetzung

- Ungewöhnlich niedrige Angebote sollten systematisch untersucht werden, insbesondere um zu prüfen, ob sie die Produktionskosten decken.
- Sensibilisierung von Behörden und Verbrauchende für die positiven Auswirkungen, die die Entscheidung für Fair-Trade-Produkte auf Kleinbäuer*innen und Arbeiter*innen hat, und für die Auswirkungen von Produktionsmethoden.
- Behörden und Beschaffungsstellen sollen sich auf bewährte Praktiken wie die Kampagne der Fair Trade Towns beziehen, um ihren verbindlichen Einsatz für fair gehandelte Produkte zu erhöhen.
- Schaffung von Verbindungen von Fair-Trade-Produzent*innen mit Großhändler*innen durch Beschaffungsvereinbarungen.
- Anstelle von ad-hoc-Einzelverträgen sollten die Behörden Rahmenvereinbarungen vergeben, die mehrere Aufträge für einen bestimmten Zeitraum umfassen. Rahmenvereinbarungen ermöglichen es den Behörden, einen langfristigen Dialog mit den Lieferant*innen aufzubauen und die Fortschritte im Laufe der Zeit zu verfolgen³³.
- Die Europäische Kommission sollte den Absatz zu "Fairer und ethischer Handel" wieder in die aktuelle EU-Handelspolitik aufnehmen. Ebenso sollten Bestimmungen zum öffentlichen Auftragswesen in Handelsabkommen aufgenommen werden. Dies würde es den Partner*innen ausdrücklich erlauben, nachhaltig und sozial verantwortlich produzierten Produkten den Vorzug zu geben.

³² Europäische Kommission, "Handel für alle Strategie" (2015)

³³ z.B. . ["Make better use of framework contracts"](#)

7. TIERWOHL

Ziel

Ein höherer Tierwohlstandard in Verbindung mit einem höheren Anteil an pflanzlichen Lebensmitteln.

Beschaffungskriterien

#Eier

100 % der Schaleneier und mindestens 50 % der Flüssigeier sollten aus kontrolliert biologischem Anbau stammen.

#Pflanzliche Lebensmittel

Für mehr pflanzliche Lebensmittel siehe Kriterien unter "Klimamassnahmen".

#Erhöhtes Tierwohl

Punkte werden auf der Grundlage des prozentualen Anteils (nach Masse/Volumen/Wert - vom Auftraggeber festzulegen) von Lebensmitteln mit hohen Tierwohlstandards vergeben. Dazu gehören: keine Käfige, keine Verstümmelung, langsam wachsende Rassen, Zugang zu Weideland, reduzierter Einsatz von Antibiotika und kein Transport zur Schlachtung von mehr als acht Stunden, bzw. vier Stunden bei Geflügel und Kaninchen.

Nachweis

#Eier

Zur Überprüfung siehe Kapitel 2 über "Ökologische und andere agrarökologische Verfahren".

#Pflanzliche Lebensmittel

Zur Überprüfung siehe Kapitel 4 über "Klimamaßnahmen".

#Erhöhtes Tierwohl

Bio-Siegel oder gleichwertiger Nachweis, dass hohe Tierwohlstandards angewandt werden.

Begründung

#Verringerung der Resistenz gegen antimikrobielle Mittel

Wie der Rat der Europäischen Union anerkannt hat, "verbessert ein gutes Tierwohl im Allgemeinen die Gesundheit der Tiere und verringert die Notwendigkeit des Einsatzes von Antibiotika und damit auch die Antibiotikaresistenz"³⁴. Zu diesem Zweck kann die Festlegung von Kriterien zur Verringerung schlechter Tierhaltungspraktiken (z. B. Tiere, die in Käfigen gehalten werden oder angebunden sind, Verstümmelungen, kein Zugang zu Auslauf usw.) im öffentlichen Beschaffungswesen dazu beitragen, den übermäßigen und missbräuchlichen Einsatz von Antibiotika³⁵ einzudämmen (siehe auch HCWH-Leitlinien).³⁶

#Erreichen der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung

Darüber hinaus sind hohe Tierwohlstandards ein wesentlicher Bestandteil nachhaltiger

³⁴ Rat der Europäischen Union. [Schlussfolgerungen des Rates zum Tierwohl als integralem Bestandteil einer nachhaltigen Tierproduktion](#). 16. Dezember 2019, 14975/19

³⁵ Tang, K.L. et al. 2017. [Restricting the use of antibiotics in food-producing animals and its associations with antibiotic resistance in food-producing animals and human beings: a systematic review and meta-analysis](#). The Lancet, 1(8): E316-E327. [https://doi.org/10.1016/S2542-5196\(17\)30141-9](https://doi.org/10.1016/S2542-5196(17)30141-9)

³⁶ HCWH (2022) [Procurement criteria: Responsible antimicrobial use in products of animal origin](#)

Lebensmittelbeschaffung. Ein gesteigertes und umfangreicheres Wohlergehen der Tiere fördert eindeutig die Erreichung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung.³⁷

#"Weniger und bessere" Lebensmittel tierischen Ursprungs in Kombination mit einem höheren Anteil an pflanzlichen Lebensmitteln

Das öffentliche Beschaffungswesen kann zur Verbesserung des Tierwohles beitragen, indem es sicherstellt, dass ein wachsender Anteil an tierischen Erzeugnissen unter höheren Tierwohlstandards erzeugt wird, nach dem Prinzip "weniger und bessere" Lebensmittel tierischen Ursprungs. Die Kriterien für höhere Tierwohlstandards sollten mit Anforderungen für einen größeren Anteil an pflanzlichen Lebensmitteln einhergehen, da dies bedeutet, dass weniger Tiere intensiv gehalten werden.

#Unterstützung der Landwirte bei der Umstellung auf nachhaltige Praktiken

Ein höherer Anteil an pflanzlichen Lebensmitteln wie Bohnen, Hülsenfrüchten, Obst und Gemüse kann auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten bieten, für hochqualitative Lebensmittel tierischen Ursprungs mehr Geld auszugeben, da die Menge an tierischen Erzeugnissen, die noch beschafft werden, gering ist. Gleichzeitig wird der Übergang zu einer agrarökologischen Landwirtschaft vorangetrieben, indem Landwirt*innen und Unternehmen, die sich für hohe Tierwohlstandards einsetzen, gefördert und belohnt werden.

#Umstellung auf ein Label für verbesserte Produktionsmethoden (MoP+)

Für Landwirt*innen, die unter höheren Tierwohlstandards produzieren (wollen), gibt es kein abgestimmtes Label für eine tiergerechte Produktionsmethode (MoP+), das alle Tierarten und deren gesamte Lebensdauer abdeckt. Das EU-Bio-Siegel ist derzeit der einzige Standard und wird daher als Tierwohlkriterium für das öffentliche Beschaffungswesen empfohlen, bis ein EU-weites Label für tiergerechte Produktionsmethoden (MoP+) eingeführt wird.

Zusätzliche Hebel zur Umsetzung

- Die EU-Bürger*innen legen Wert auf den Tierwohl und sind bereit, für höhere Standards zu bezahlen, werden aber durch mangelnde Transparenz und Wahlmöglichkeiten daran gehindert³⁸. Es gibt eine klare Nachfrage der Verbrauchenden nach Informationen über den Tierwohl bei allen tierischen Erzeugnissen.³⁹
- Ein verpflichtendes und abgestimmtes erweitertes MoP+-Label würde es öffentlichen Auftraggebern ermöglichen, die Erfüllung höherer Tierwohlkriterien in allen EU-Ländern zu überprüfen⁴⁰. Derzeit gibt es eine EU-weit verbindliche Kennzeichnung der Produktionsmethode nur für Eier.
- Ermutigung öffentlicher Institutionen und lokaler Regierungen, Ziele für widerstandsfähigere und kürzere Lebensmittelversorgungsketten festzulegen, die einen geringeren Verbrauch industrieller tierischer Produkte in Kombination mit einem höheren Anteil an pflanzlichen Lebensmitteln fördern. Der Mangel an Informationen über die Herstellungsbedingungen von tierischen Produkten spricht für eine verstärkte Beschaffung von pflanzlichen Lebensmitteln.
- Unterstützung der Erzeuger*innen bei der Umstellung auf Praktiken der artgerechten Tierhaltung sowie derjenigen Erzeuger*innen, die auf Pflanzenproduktion umstellen, durch Schulungen, Beratungsdienste, finanzielle Anreize usw.. Erzeuger*innen, die sich in einer Übergangsphase befinden, sollten auch die Möglichkeit haben, sich an öffentlichen Ausschreibungen zu beteiligen.

³⁷ Keeling, L. et al. 2019. [Animal Welfare and the United Nations Sustainable Development Goals](https://doi.org/10.3389/fvets.2019.00336). *Frontiers in Veterinary Science*. 6:336. <https://doi.org/10.3389/fvets.2019.00336>. Siehe Tabelle 2.

³⁸ Europäische Kommission. 2016. Spezial Eurobarometer 442: [Einstellungen der Europäer zum Tierwohl](#).

³⁹ Europäische Kommission. 2022. [Studie zur Tierwohlkennzeichen](#). Generaldirektion für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, DG SANTE.

⁴⁰ Siehe Rat der Europäischen Union. [Schlussfolgerungen zu einem EU-weiten Tierwohlkennzeichen](#). Brüssel, 7. Dezember 2020.

- Sensibilisierung der Behörden für die positiven Auswirkungen einer nachhaltigen Lebensmittelbeschaffung nach spezifischen Tierwohlkriterien auf Kleinbäuer*innen, die Umwelt, die öffentliche Gesundheit und das Wohlergehen der Tiere.
- Zur Überwachung:
 - Festlegung eines genauen Schwellenwerts für den Prozentsatz der tierischen Erzeugnisse, die ein tierwohlgerechtes MoP+-Label tragen, sobald dieser festgelegt ist.
 - Überwachung der Ausschreibungen: Häufigkeit, beteiligte Landwirt*innen, Erzeuger*innen, die das MoP+-Label tragen.
 - Kartierung der Erzeuger*innen in der Region, die gute Praktiken anwenden.

GLOSSAR DER BEGRIFFE UND RESSOURCEN

GLOSSAR

HFSS-Produktprofilierung (HFSS) steht für Produkte mit hohem Fett-, Zucker- und Salzgehalt (High in Fats, Sugars and Salt). Das Nährwertprofilmodell der WHO klassifiziert und stuft Lebensmittel mit dem Ziel ein, Krankheiten zu verhindern und die Gesundheit zu fördern. Die WHO stellt klar, dass ein solches Modell dazu beitragen kann, die Vermarktung von ungesunden Lebensmitteln an Kinder zu verhindern. Das Modell geht beispielsweise davon aus, dass die Vermarktung von Produkten wie Desserts, Säften, Energydrinks und Speiseeis in Mengen von mehr als 100 g an Kinder nicht erlaubt sein sollte.

Dies ist nicht das einzige verfügbare Modell, aber es ist ein guter Anhaltspunkt, um die Gesundheit der Bürger*innen, nicht nur der Kinder, durch die Beschaffung von Lebensmitteln, die nicht HFSS sind, besser zu gewährleisten.

Markteinbindung und Stakeholder-Dialog sind Aktivitäten zur Einbindung der Öffentlichkeit, die darauf abzielen, die Interaktion zwischen dem öffentlichen Einkäufer*innen, den Lieferant*innen und anderen Stakeholdern im Beschaffungsprozess zu verbessern. Sie können auf verschiedenen Ebenen stattfinden, z. B. in Form von Marktforschung, Konferenzen mit Einkäufer*innen oder Exkursionen zu Lebensmittelhersteller*innen. Durch die Einbindung in den Markt und den Dialog mit den Interessengruppen können öffentliche Beschaffende Bedürfnisse mitteilen, und die Lieferant*innen können Feedback zu den Ausschreibungsspezifikationen geben.

Multi-Level-Governance wird allgemein als ein Prozess definiert, bei dem verschiedene Regierungsebenen - von der lokalen bis zur globalen Ebene - sowie politische Abteilungen und Interessengruppen, einschließlich des Privatsektors und der Zivilgesellschaft, in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden, was im Ergebnis eine vernetzte statt einer isolierten Politik fördert.

Die pflanzliche Ernährung besteht überwiegend oder vollständig aus pflanzlichen Lebensmitteln. Pflanzliche Ernährungsweisen, wie die mediterrane oder die neue nordische Ernährung, enthalten wenig tierische Produkte und einen hohen Anteil an pflanzlichen Produkten wie Gemüse, Obst, Vollkornprodukte, Hülsenfrüchte, Nüsse und Samen, Kräuter und Gewürze. Die pflanzliche Ernährung sollte möglichst keine extrem industriell verarbeiteten Produkte enthalten. (Siehe z. B.: FAO und WHO, 2019 Leitlinien für nachhaltige und gesunde Ernährung, Rom)

Pflanzliche Lebensmittel: Lebensmittel nicht-tierischen Ursprungs

Primäres Lebensmittel: jedes Lebensmittel, das ein Produkt der Landwirtschaft oder des Gartenbaus in seiner natürlichen Form ist.

Kleinbäuer*innen: In Ermangelung einer EU-Definition definiert das Manifest Kleinbäuer*innen als Landwirt*innen mit einem Umsatz von bis zu 100.000 Euro, einer maximalen landwirtschaftlichen Fläche, wie sie von dem betreffenden EU-Mitgliedstaat für Kleinbauern und die Art der Landwirtschaft festgelegt wurde, und bis zu fünf Angestellten außer Familienmitgliedern. Für weitere Informationen: [Die Rolle kleiner landwirtschaftlicher Betriebe im Lebensmittelsystem der EU](#), Europäische Union, 2022.

SACHDIENLICH/REFERENZEN

REFERENZEN ZU GESUNDER ERNÄHRUNG

- FAO and WHO. (2019). [Leitlinien für nachhaltige und gesunde Ernährung](#) Rome
- WHO-Regionalbüro für Europa. (2015). [Nährwertprofilmodell](#) Kopenhagen.
- WHO. (2021). [Action framework for developing and implementing public food procurement and service policies for a healthy diet](#). Genf
- Louro Caldeira, S., Storcksdieck Genannt Bonsmann, S., Bakogianni, I., Gauci, C., Calleja, A. and Furtado, A. (2017). [Public Procurement of Food for Health: TECHNICAL REPORT ON THE SCHOOL SETTING](#), EUR 28544 EN, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg
- FPC. (2021). [Sustainable Public Procurement of Food: A Goal Within Reach](#). Brüssel
- HCWH (2022) [Procurement criteria: Responsible antimicrobial use in products of animal origin'](#)

REFERENZEN FÜR ÖKOLOGISCHE UND ANDERE AGRO-ÖKOLOGISCHE PRODUKTE

Referenzen zur Unterstützung von Kleinbauern

- Schuh, B. et al., Research for AGRI Committee. (2022). [The future of the European farming model: Socio-economic and territorial implications of the decline in the number of farms and farmers in the EU](#). Brüssel

Referenzen zu Klimaschutzmassnahmen

- Daniel Olivier Sutter, Nicole Bender. (2021). [Nutrient status and growth in vegan children](#), Nutrition Research, Volume 91,
- Europäische Kommission. (2019). [Kriterien der EU für die umweltorientierte öffentliche Beschaffung im Bereich Lebensmittel, Verpflegungsdienstleistungen und Verkaufsautomaten](#). (2019).
- Shefali Sharma, 2021, [Emissions Impossible Europe: How Europe's Big Meat and Dairy are heating up the planet](#), IATP.
- Sophie Attwood et al., (2020). [Playbook for Guiding Diners Toward Plant-Rich Dishes in Food Service](#). World Research Institute
- Poux, X., Aubert, P.-M., Court, M. (2021). [Demain, une Europe agroécologique. Se nourrir sans pesticides, faire revivre la biodiversité](#). Actes Sud.
- Andrés Muñoz Rico et al., 2020, [la Ganadería y su contribución al cambio climático](#), Amigos de la tierra.

Referenzen zu angemessenen Arbeitsbedingungen

- EU-Rahmenrichtlinie für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (Richtlinie 89/391 EWG);
- UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte;
- OECD-Leitfaden zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln;
- Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit

Referenzen zum Fairen Handel

- Mitteilung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften vom 5. Mai 2009: Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung: Die Rolle des fairen Handels und nichtstaatlicher handelsbezogener Nachhaltigkeitssicherungssysteme (com (2009) 215 final)
- Europäische Kommission Strategie "Handel für alle" (2015)

Referenzen zu Tierwohlnormen

- > Europäische Kommission. (2022). [Studie zur Tierwohlkennzeichen](#). Generaldirektion für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, DG SANTE.
- > Rat der Europäischen Union. (2020). [Schlussfolgerungen zu einem EU-weiten Tierwohlkennzeichen](#). Brüssel, 7. Dezember.
- > Europäische Kommission. (2016). Spezial Eurobarometer 442: Einstellungen der Europäer zum Tierwohl.
- > Keeling, L. et al. (2019). Animal Welfare and the United Nations Sustainable Development Goals. *Frontiers in Veterinary Science*. 6:336. <https://doi.org/10.3389/fvets.2019.00336>.
- > Tang, K.L. et al. 2017. Restricting the use of antibiotics in food-producing animals and its associations with antibiotic resistance in food-producing animals and human beings: a systematic review and meta-analysis. *The Lancet*, 1(8): E316-E327. [https://doi.org/10.1016/S2542-5196\(17\)30141-9](https://doi.org/10.1016/S2542-5196(17)30141-9)
- > Rat der Europäischen Union. Schlussfolgerungen des Rates zum Tierwohl als integralem Bestandteil einer nachhaltigen Tierproduktion. 16 Dezember 2019, 14975/19